

beschreiten, und sie werden neue große Taten für unsere gemeinsame sozialistische Sache, für ihren Staat der Arbeiter und Bauern vollbringen.

*Genosse Bruno Neese, 1. Sekretär der Kreisleitung Neuhaus/Rennweg:* Genossinnen und Genossen! Eine wenig erwähnte, aber meines Erachtens nicht unbedeutende Frage ist die der Forstwirtschaft.

Im Bezirk Suhl besitzt der Wald auf Grund seines großen Anteils eine große Bedeutung. Der Kreis Neuhaus als höchstgelegener Kreis des Bezirks hat zum Beispiel eine wirtschaftliche Nutzfläche von etwa 32000 Hektar, von denen allein 24150 Hektar Wald sind. Was in anderen Kreisen unserer Republik die Getreidefelder sind, sind bei uns die Fichtenwälder. Daher gilt ihnen die Aufmerksamkeit der Bezirks- und Kreisleitung. Die Bearbeitungsmöglichkeiten des Holzes sind besonders durch Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Chemie weiterhin stark gestiegen. So beschäftigt sich zum Beispiel der Leiter der Kreisvolkshochschule unseres Kreises mit Erfolg damit, unter Ausnutzung der Erkenntnisse unserer tschechischen Freunde durch die Verbindung von Sägemehl mit Kalk einen Baustein zu entwickeln, der sich auf Grund seiner Billigkeit und Leichtigkeit besonders für Stallbauten eignen wird.

Dem ständig steigenden Bedarf an Holz steht jedoch die Forderung nach Senkung des Holzeinschlags gegenüber. Senkung deshalb, weil es einmal eine natürliche Grenze für den Zuwachs gibt und weil andererseits die ungeheuren Schäden des zweiten Weltkrieges bis jetzt noch nicht überwunden werden konnten. Darum forderte Genosse Walter Ulbricht in seinem Referat mit Recht, daß es in der Forstwirtschaft darauf ankommt, mit den vorhandenen Holzreserven sparsam umzugehen und bei der Holzaufbereitung den Nutzanteil weiter zu erhöhen.

Wie in der Landwirtschaft, so ist auch in der Forstwirtschaft nur durch eine großflächige Bewirtschaftung eine Produktionssteigerung möglich. Das bedeutet für uns, daß die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft unter Einbeziehung des Privatwaldes eine unserer Hauptaufgaben ist. Diese Frage gewinnt im Bezirk Suhl besondere Bedeutung dadurch, daß etwa 30 000 Hektar in vielen kleinen